

Der Störfaktor in einer Idylle

Wer ist die mysteriöse Gestalt, die am Dienstagnachmittag durch Stein am Rhein ging? Diese Frage stellten sich wohl einige Steiner. Susan Hefuna, Chretzeturm-Stipendiatin, verriet an der Hauptprobe ihrer Vernissage, was es mit der Figur auf sich hat. Viele Fragen bleiben offen.

Darina Schweizer

STEIN AM RHEIN. Im dunklen Hauseingang des Nähateliers Stich für Stich steht eine geheimnisvolle Gestalt. Durch die zwei kleinen Schlitzlöcher in ihrem schwarz-weissen Gewand späht sie nach draussen, blinzelt ins helle Sonnenlicht, das zu ihr in die Dunkelheit dringt. Zwei deutsche Radfahrer brausen vorbei, dann ein asiatischer Tourist. Für sie sind es Sekundenaufnahmen, mehr nicht. Denn ihr Blick ist begrenzt. Ihre Bewegungsfreiheit ebenso. Sie hebt ihre Schleppe an, auf der sie einen faustgrossen Stein hinter sich herzieht und wagt den ersten Schritt nach draussen.

Es ist ein ungewohntes Bild in Stein am Rhein, eines, das irritiert, Fragen aufwirft. «Ein Störfaktor in einer Idylle», beschreibt Susan Hefuna, aktuelle Chretzeturm-Stipendiatin, ihre künstlerische Intervention «Mapping Stein» gar. Auf die Idee kam sie, als sie im Mai – gerade erst im Chretzeturm «gestrandet» – durch die Stadt streifte.

Fachwerk auf Fahnenstoff gedruckt

«Mein Blick blieb immer wieder an den Fachwerkhäusern hängen, die mich schon seit jeher faszinieren», sagt Hefuna. Fröhlich und abends, wenn die Strassen leer waren, blieb sie an verschiedenen Orten in Stein am Rhein sitzen und liess die Holzkonstruktionen auf sich wirken. Auf den Treppen im Kloster St. Georgen entdeckte sie «wunderschöne Schattenspiele». Und überall, wo sie war und sich inspirieren liess, machte sie Fotos. Die bearbeiteten Schwarz-Weiss-Fotografien druckte sie auf Fahnenstoff. Diesen liess Hefuna von einer Karnevalsschneiderin zu einem Gewand zusammennähen, das Ruth Studer vom Nähatelier Stich für Stich letztlich noch der Trägerin anpasste. Am Dienstag war «Hauptprobe» für den grossen Auftritt am 18. Juli – doch dazu später mehr.

Die ersten Menschen, die an der Gestalt vorbeigehen, können den Blick nicht mehr von ihr wenden. Einige bleiben verdattert stehen, andere machen einen Bogen um den «Störfaktor», der sie auf einmal aus den Gedanken reisst. Eben bewunderten sie noch die prachtvollen Hausfassaden in der Altstadt, beobachteten die friedlichen Menschen in den Cafés, und plötzlich kommt da diese Figur Schritt für Schritt auf sie zu. «Was isch das?», fragt ein Schulkind seine Mutter. Es wirkt erst verängstigt, dann neugierig. «Mit so me Gwand chentsch im Tessin au nid umelaufe», sagt ein älterer Mann lachend, der mit seinen Kollegen vor dem Restaurant Zum Felsen sitzt. Er macht damit auf das Verhüllungsverbot aufmerksam. Die Verbindung zum Islam und zur traditionellen Burka entsteht schnell bei den Betrachtern. Doch



Das Gewand der unbekanntenen Trägerin ist schwäbisch-alemannischen Fastnachtskostümen nachempfunden. BILD DARINA SCHWEIZER

Hefuna geht es nicht darum. Sie war immer wieder im Narrenhaus in Stockach und hat sich von den Schnitten schwäbisch-alemannischer Fasnachtskostüme inspirieren lassen. Dass sie mit ihrer Intervention Reaktionen auslöst, ist gewollt. «Mein Ziel ist es, dass die Leute mit einem neuen Blick

**Fachwerk,
das, abstrahiert,
plötzlich irritiert.**

auf Gewohntes schauen», so Hefuna. Gewohntes, das sind die Fachwerkkonstruktionen auf dem Gewand der Gestalt, ein alltägliches Bild in Stein am Rhein, das in einer neuen Form, abstrahiert, plötzlich irritiert. In nur zehn Minuten sorgt die Gestalt für grosses Staunen. An der Vernis-

sage von Hefuna am 18. Juli wird sie noch einmal durch die Stadt gehen, dann für 100 Minuten. Und einige Tage davor wird sie sogar aufgezeichnet: Mit einer kleinen Filmkamera vom Fenster des Museums Lindwurm aus.

Emma Windler und eine alte Sage

Die Aktion hat einen Bezug zur Vergangenheit. Auch Emma Windler beobachtete aus ihrem Fenster im ersten Stock jeweils die Leute auf der Strasse. Damit sie schon wusste, wer sie besuchen kommt, bevor die Person bei ihr klingelt, befestigte sie an der Hausmauer einen Spiegel, mit dem sie einen direkten Blick auf das Treiben der Stadt hatte. Die Filmkamera, die noch immer am «Lindwurm» hängt, tut es Emma Windler gleich. Sie wird in Hefunas Film «Crossroad Stein» festhalten, wie die Leute auf die Gestalt reagieren und wie ihre Bewegungen beeinflusst werden. Vom 18. Juli bis zum 14. Oktober wird der Film in Dauerschleife im Hinterhaus des Museums Lindwurm gezeigt, dort, wo auch die bedruckten Stoffbahnen aufgehängt werden. Zusätzlich wird Hefunas Arbeit im Schaufenster des Steiner Kulturhauses präsentiert, als erste Ausstellung überhaupt. Auch eine fünfteilige Postkartenedition mit den schwarz-weissen Fachwerkkonstruktionen wird erscheinen.

Zwei Dinge bleiben aber vorerst ungeklärt: Was hat es mit dem geheimnisvollen Stein auf der Schleppe der Gestalt auf sich? Hefuna macht nur Andeutungen: Sie weist auf eine alte Sage hin, laut der der Name «Stein am Rhein» auf einen Stein beim Werdli zurückzuführen ist, der den Schiffsleuten im Weg lag. So entstand angeblich das Sprichwort: «Du, Stein, pack dich aus dem Rhein. Denn diese Stadt soll heissen Stein.» Der Stein als Hindernis, als Last oder als Anstoss, etwas in Bewegung zu setzen? Hefuna lässt die Interpretation offen. Klar ist, dass die Gestalt und ihr Auftritt mit der Vergangenheit von Stein am Rhein zusammenhängen. Durch das Fachwerk auf dem Gewand, das auf die bauliche Geschichte der Stadt hinweist, durch den Blickwinkel der Kamera vom Museum Lindwurm, der auf Emma Windler Bezug nimmt, und durch den Stein als Symbol für die Namensherkunft der Stadt. «Die Vergangenheit in die Gegenwart tragen», das war Hefunas Ziel. Doch wer trägt sie denn nun, die Vergangenheit, das Fachwerkgewand? Verraten wird noch nichts. Doch ein kleiner Tipp schon jetzt: Es ist eine Frau, die oft durch die Altstadt von Stein am Rhein geht und viel über dessen Geschichte zu erzählen weiss, die es bereits gewohnt ist, Kostüme zu tragen. Obwohl dieses hier ein wenig «gewöhnungsbedürftig» sei, wie sie am Ende der Hauptprobe zugibt.